

auf gefährlichem Boden marschieren, ließe sich auf diese Weise die Wandlung, die Conrad seiner Erzählung nach widerfuhr, als er die letzte Geschichte im Sammelband *Typhoon* beendet hatte — „eine merkliche Wandlung darin, die Dinge zu sehen“ — durch irgendeine Trübung in den Beziehungen zwischen den zwei alten Freunden erklären . . . „es schien irgendwie, als gäbe es nichts mehr auf der Welt, worüber man hätte schreiben können“. Es war Conrad, wollen wir einmal annehmen, Conrad der Schöpferische, der so sprach, mit einem Rückblick voll kummervoller Befriedigung auf seine schon geschriebenen Geschichten. Ihn erfüllte das berechtigte Gefühl, daß er eine bessere Schilderung als die des Sturmes im *Nigger of the Narcissus* nicht schreiben könne, noch auch den Tugenden britischer Seeleute ehrlicheren Tribut zollen, als er es schon in *Youth* und *Lord Jim* getan hatte. Da nun gemahnte ihn Marlow, der Erläuterer, daß es der Lauf der Natur sei, alt zu werden, rauchend auf Deck zu sitzen und die Seefahrt aufzugeben. Aber, gemahnte er ihn, diese unruhvollen Jahre hatten Eindrücke hinterlassen; ja, er ging sogar so weit, anzudeuten, daß, wenn auch das letzte Wort über Kapitän Whalley und seine Beziehungen zum Weltall gesagt sein dürfte, es auf dem Erdball noch eine ganze Anzahl von Männern und Frauen gäbe, deren Beziehungen, wenn auch mehr persönlicher Natur, vielleicht der Untersuchung wert wären. Wenn wir weiter annehmen, daß sich ein Band von Henry James auf Bord herumtrieb und Marlow das Buch seinem Freunde mit ins Bett gab, so wird diese Annahme von der Tatsache unterstützt, daß Conrad ums Jahr 1905 einen sehr feinsinnigen Essay über diesen Meister schrieb.

Während etlicher folgender Jahre hatte dann Marlow die Oberhand. *Nostramo*, *Chance*, *The Arrow of Gold* zeugen für diese Verbindungen aus einer Zeit, die manche die reichste dünkt. Das menschliche Herz ist verworrener als ein Dickicht — sagen sie wohl; es hat seine Stürme; es hat seine Nachtgeschöpfe; und wenn du als Romanschreiber die Menschen in allen ihren Beziehungen schildern willst, so ist der gegebene Gegenspieler der Mensch; sein Prüfstein ist die Gesellschaft, nicht die Einsamkeit. Für solche Leser hat immer jene Art Bücher eine besondere Anziehung, in denen das Auge des Künstlers nicht nur auf die weite Wasserwüste blickt, sondern auf die Wirrnis des Herzens. Aber es muß gesagt werden, daß, wenn Marlow Conrad veranlaßt hat, seinen Betrachtungswinkel zu ändern, der Rat gewagt war. Denn die Betrachtungsweise des Romanschreibers ist zugleich allgemeingültig und besonders; allgemeingültig, denn hinter seinen Charakteren und von ihnen losgelöst muß es etwas Festes geben, zu dem er sie in Beziehung bringt; besonders, denn sintemalen er ein Einzelwesen ist mit nur einer Aufnahme-



Nina Hamnett, Schiffsfigur